

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 20 Pf. wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Restanzzeile 35 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

nr 206

Altensteig, Dienstag den 2. September.

Jahrgang 1924

## Politische Streiflichter.

Die deutsche Regierung hat die Annahme der Gesetze über das Londoner Abkommen durch den Reichstag zum Anlaß genommen, in einer Mitteilung an alle Staaten feierlich zu erklären, daß sie das dem Deutschen Reich im Vertrage von Versailles aufgezwungene Bekenntnis, den Weltkrieg erstellt zu haben, nicht anerkennt. Die Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu werden, besteht zu Recht. Ohne Erfüllung dieser gerechten Forderung kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden. Dies ist, kurz gesagt, der Inhalt der von der deutschen Regierung feierlich vor aller Welt ausgesprochenen Loslösung vom Versailler Schuldbekenntnis.

Die infame Lüge von Versailles hat keine einzige deutsche Regierung und kein deutsches Parlament jemals wirklich anerkannt; — dem unseligen Verräter an der deutschen Sache, Kurt Eisner und seinen Komplizen, wird heute kein vaterländisch fühlender Deutscher zubilligen, im Namen und Auftrag des deutschen Volkes geredet und „regiert“ zu haben. Dennoch haben die einander seit dem sogenannten Friedensschluß von Versailles in Berlin ablösenden Regierungen es bisher veräumt, in dieser dem deutschen Volk an Herz und Ehre freßenden Frage der Schuldfrage den offenen Kampf aufzunehmen, ohne den wir nie die Besudelung abwaschen werden, die in schwärzester Stunde zweitausendjähriger deutscher Geschichte dem Ehrenschild der deutschen Nation zugefügt wurde. Deshalb begrüßen wir mit Genugtuung den Schritt der deutschen Regierung. Sie übernimmt mit diesem Schritte die Führung im Kampf gegen die Schuldfrage.

Die politische Hochspannung, die sich vor der Annahme der Sachverständigenentscheidungen und des ganzen Londoner Abkommens im Reichstag in Deutschland bemerkbar machte, hat sich zwar etwas gelegt, aber eine beruhigende Atmosphäre in der europäischen Politik ist noch nicht eingetreten. Die Annahme im Reichstag gibt innerpolitisch mancherlei Stoff zu Auseinandersetzungen, zumal sie in ganz ungewöhnlichem, parlamentarischen Stil vor sich ging. Die geteilte Abstimmung der Deutschnationalen hat die Vorlage und das Londoner Abkommen über die Klippen des Scheiterns hinübergeführt. Eine ungeteilte Freude an diesen internationalen Vereinbarungen wird kein Mensch in Deutschland empfinden können. Ja, wenn es bei der Entscheidung sich um eine Kraftprobe des nationalen Willens gehandelt hätte, so wäre die Ablehnung sicher gewesen. Aber das Abkommen richtete sich nicht an das nationale Gefühl und Wollen in erster Linie, sondern an die politische Vernunft. Die Annahme erscheint für jeden, der Einblick in die weltpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat, als etwas Unermeßliches, eben aus rein finanziellen und wirtschaftlichen Gründen, wobei die menschliche Teilnahme und Rücksicht auf die Bewohner des besetzten Gebietes noch mit hereinspielt. Darum war zweifellos eine überwältigende Mehrheit für die Annahme der Londoner Vereinbarungen, obgleich sich weiteste Kreise der Schwierigkeiten größten Ausmaßes, die die Neuordnung der Dinge in Deutschland und die Abwicklung des Dawesplanes im Laufe der Jahre bringen wird, bewußt waren.

Ungelöste Fragen sehen wir auf allen Gebieten der äußeren und inneren Politik Deutschlands. Das starke Problem der inneren Politik ist die Schutzollfrage, die am Samstag im Reichstag durch die Obstruktion der Sozialdemokraten und Kommunisten nicht behandelt werden konnte. In Deutschland soll der Schutzoll nach dem alten Rezept der Vorkriegszeit wieder eingeführt werden, vor allem der Schutzoll auf Getreide. Die Verabschiedung dieser Zollvorlage wird von den Linksparlamentariern als der Preis für den Unfall eines Teils der Deutschnationalen bei den Gutachten angesehen bezeichnet. Das ist in der Hauptsache falsch, denn jede deutsche Reichsregierung irgend welchen politischen Einschlags muß Maßnahmen ergreifen, um den Schutz der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten. Sozialdemokraten und Kommunisten haben überdies schon längst vor den Londoner Vereinbarungen ihre Gegnerschaft gegen die Schutzölle angemeldet. Nun ruht die Vorlage bis 15. Oktober, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags. Dann freilich werden handelspolitische und wirtschaftliche Fragen fast in den Vordergrund treten, denn das Reich ist in die Zwangslage versetzt, ringsherum und weit hinaus in die Ferne neue Handelsvereinbarungen abzuschließen zu müssen.

In den nächsten Tagen wird die Beratung des Völkerbunds in Genf die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich ziehen. MacDonald und Herritt werden dabei zu Wort kommen und politische Ideen vor dem Weltparlament propagieren, die sich mit der allgemeinen Friedens- und Abrüstungsfrage beschäftigen. Daneben wird die militärische Kontrolle Deutschlands, die ja später der Völkerbund übernehmen soll, eine nicht unwichtige Rolle spielen. Im übrigen liefert die Kontrolltätigkeit des Völkerbunds in Oesterreich, Ungarn und Bulgarien Stoff und Anhaltspunkte genug für die Grundlagen einer völkerrechtlichen Auseinandersetzung, bei der aber ja Deutschland fehlen wird — weil es Frankreich nicht will. Wie das französische Außenministerium auf die deutsche Erklärung der Nichtanerkennung der Schuldfrage am Kriege nun erwidert hat, zeigt, daß man in Paris trotz der Londoner Friedensworte noch nicht umgelernt hat. Und der Widerstand, der sich in England gegen den Dawesplan in industriellen und konservativen Kreisen bemerkbar macht, deutet darauf hin, daß der erste Schritt zum Frieden, wie die Londoner Abmachungen vielfach bezeichnet werden, nur ein schlichternes Vorkampfen ist.

## Die wirtschaftliche Räumung des neubesetzten Gebietes.

Im gegenwärtigen Augenblick interessieren von den Ergebnissen der Londoner Konferenz wohl am meisten die Abmachungen und Bestimmungen über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit Deutschlands. In der Anlage 3 zum Schlußprotokoll von London werden diese Maßnahmen im einzelnen aufgezählt.

Nach Artikel 1 B dieser Anlage verpflichten sich die verbündeten Regierungen folgende Maßnahmen zur Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands zu treffen:

Zürs erste werden alle Beschränkungen der deutschen fiskalischen und wirtschaftlichen Gesetzgebung seit dem 11. Januar 1923 aufgehoben und die deutschen Behörden in ihre vollen Befugnisse eingesetzt, die sie im besetzten Gebiete vor diesem Datum ausübten. Darunter fallen vor allen Dingen alle Rechte der deutschen Behörden hinsichtlich der Verwaltung der Zölle und Abgaben, des Außenhandels, der Forsten und der Eisenbahnen. Jedermann weiß, wie sehr die deutsche Verwaltung unter den einschränkenden Maßnahmen und den Kampfmaßnahmen der Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet gelitten hat. Ihre Aufhebung ist daher ein besonders wichtiger Fortschritt. In zweiter Linie kommt in Frage die Rückgabe aller zur Ausbeutung beschlagnahmten oder gepachteten Bergwerke, Kokerien und anderer industrieller, land- und forstwirtschaftlicher und Schiffsahrtsunternehmungen.

Zurückgezogen werden alle besonderen Stellen, die zur Ausbeutung des besetzten Gebietes eingerichtet worden sind. Darunter fällt in erster Linie die Aufhebung der Mucumverträge, die die Ruhrwirtschaft und damit die ganze Volkswirtschaft in unerträglichem Maße belastet hatten. Die Schwere der Belastung der Ruhrwirtschaft durch diese Verträge ist bekannt. Sie trafen die deutsche Industrie an ihrer empfindlichsten Stelle, nämlich an der Ausfuhrmöglichkeit. Sie verteuerten die Kohlenpreise und damit die gesamte deutsche Produktion derart, daß die Industrie ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt verlor.

Nicht minder bedeutungsvoll ist die Aufhebung der Zollgrenze und aller Verkehrsbeschränkungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland als Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reiches. Die Eisenbahnverwaltung wird rektlos der deutschen Verwaltung zurückgegeben. Die französisch-belgische Regie wird aufgehoben, und zwar ohne Einschränkung. Es bleibt kein Restpersonal der Regie im neubesetzten Gebiet zurück.

Die deutsche Gerichtsbarkeit darf ihre normalen Befugnisse ungehindert wieder ausüben. Sie darf also in Zukunft auch gegen Sonderländer wieder vorgehen. Endlich wird, eine alte deutsche Forderung, das Rheinlandabkommen restlos wieder hergestellt.

Durch all diese Maßnahmen erhält das Ruhrgebiet die wirtschaftliche Freiheit wieder, die es unbedingt für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft braucht. — Was nun die Fristen für die Inangabe der wirtschaftlichen Räumungsbestimmungen anbelangt, so heißt es im Schlußprotokoll Anlage 3 Artikel 2, daß der Sachverständigenbericht „in kürzest möglicher Frist“ in Genf gefertigt werden und zu

diesem Zweck alle in Artikel 1 angegebenen Maßnahmen „so schnell wie möglich“ ergriffen werden sollen. Die französische und belgische Regierung verpflichten sich, zum 5. Oktober 1924 das Programm für die Wiederherstellung der staatlichen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands durchzuführen. Die Einzelheiten für die Durchführung werden in Artikel 4 geregelt.

Die Erhebung von Abgaben an der örtlichen Zollgrenze wird hiernach 8 Tage nach der Feststellung der Reparationskommission, daß die für die Inangabe des Planes erforderlichen deutschen Gesetze in der von ihr gebilligten Fassung verkündet worden sind, und der Generalagent für Reparationszahlungen seine Funktionen aufgenommen hat, aufhören. Zwanzig Tage nach der ersten Feststellung (vorgesehen war ursprünglich der 3. September), „wenn möglich früher“, werden die Hemmungen des Personen-, Güter- und Wagenverkehrs, die seit dem 11. Januar 1923 zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland eingeführt sind, aufgehoben. Die Regiebahntrecken werden der deutschen Eisenbahnverwaltung übergeben werden, sobald das Eisenbahnnetz des Reiches der vorgesehenen neuen Gesellschaft übertragen ist. In Aussicht genommen für diese Uebertragung war der 20. September ds. Js. Vierzehn Tage nach diesem Termin, also am 5. Oktober 1924 müßten die von der Regie betriebenen Strecken der deutschen Reichsbahngesellschaft übergeben werden.

## Neues vom Tage.

Die „Micum“-Verhandlungen.

Berlin, 1. Sept. In der Verhandlung des Sechser-Ausschusses mit der „Micum“ über die Pflichtkohlenlieferungen während des im Londoner Abkommen vorgesehenen Provisoriums konnte eine Uebereinstimmung über die Hauptfrage erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und zu Preisen bezahlt werden sollen, die in den demnächstigen Verhandlungen der Regierung mit der Wiederherstellungskommission festgelegt werden sollen. Da aber einige Fragen der Durchführung sowie die Frage der Geldleistungen noch zu klären sind, wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt. Eine Unterbrechung der Lieferungen tritt dadurch nicht ein.

Tagung des Evangelischen Bundes.

München, 1. Sept. Bis zum Samstag waren etwa 2000 Delegierte des Evangelischen Bundes zur Teilnahme an der Generalversammlung aus allen Teilen des Reiches und dem benachbarten Oesterreich in München eingetroffen. Der Samstag wurde zu einer Sitzung des Gesamtvorstands benutzt, außerdem fanden Mitgliederversammlungen statt. Bei der Begrüßungsfeier abends in der Turnhalle nahmen auch Vertreter der Behörden und Körperschaften sowie Delegierte des Auslandes teil. Am Sonntag vormittag wurden in allen protestantischen Kirchen Münchens Festgottesdienste abgehalten. Abends vereinigten evangelische Volksabende die Teilnehmer der Generalversammlung in der Turnhalle und im Odeon.

Deutscher Katholikentag.

Hannover, 1. Sept. Die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich starker Beteiligung hier eröffnet. Beim Begrüßungsabend hießen Oberpräsident Kosse und Oberbürgermeister Leinert die Teilnehmer des Katholikentages in Hannover willkommen. Reichsminister Dr. Höfle überbrachte Grüße des Reichskanzlers, der erst am Montag eintreffen kann. Mittags wurde die erste geschlossene Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Pacelli eröffnet. Der Papst hatte der Versammlung in einem Handschreiben seinen Glückwunsch und Segen übermittelt. Zum ersten Vorsitzenden des Katholikentages wurde einstimmig Oberbürgermeister Bartwig-Kachen gewählt.

Der Stellvertreter des Generalagenten.

Paris, 1. Sept. Die Reparationskommission hat beschlossen, daß die Ernennung des „Generalagenten für Reparationszahlungen“ vorbehalten bleibt. Owen Young wird als Stellvertreter des Reparationsagenten ernannt. Als Treuhänder für die Eisenbahnobligationen ist Delacroix, der belgische Vertreter in der Reparationskommission, als Treuhänder für die Industrieobligationen der Italiener Rogara, früher Direktor der Banque Commerciale d'Orient in Konstantinopel, und zum Einnahmecommissar der bisherige Generalsekretär der Reparationskommission Mac Fadden ernannt.

### Eine französische Erklärung zur Schuldfrage.

Paris, 1. Sept. Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht folgende Mitteilung: Die französische Regierung hat noch keine amtliche Mitteilung von der öffentlichen Erklärung erhalten, die der deutsche Reichsanwalt über die Verantwortlichkeit am Weltkrieg abgegeben hat. Die französische Regierung wird, wenn diese Mitteilung an sie gelangt, unverzüglich die notwendige amtliche Antwort nach Berlin gelangen lassen. Schon jetzt erhebt die Presse Einspruch gegen die Erklärung, die sich nicht nur an offensichtlich bestehenden Tatsachen, sondern auch an förmlichen Ausdrücken des Versailler Vertrags stützt, d. h. an einer causa iudicata, an Ausdrücken, wie sie Lord George namens der Verbündeten am 3. März 1921 gebraucht hat. Die öffentliche Meinung der Welt weiß, daß genau vor zehn Jahren Deutschland plötzlich ein heldenmütiges Land angegriffen hat (!), das seine Neutralität schützen mußte, und Frankreich, das, um seinen Friedenswillen zu beweisen, von selbst seine Truppen zehn Kilometer von seiner Grenze zurückgezogen hatte. Diese Tatsachen leugnen, hieße der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweisen.

### Die neue Völkerverbundstagung.

Genf, 1. Sept. Unter großer Beteiligung des Publikums und der Presse, welche die geräumigen Tribünen des Reformationsgebäudes bis auf den letzten Platz füllten, wurde im Gegenwart von 44 Delegationen durch den Präsidenten des Völkerverbundes, Hymans, heute vormittag um 11.20 Uhr die Völkerverbundstagung mit einer längeren Begrüßungsansprache eröffnet, die mit kurzem Beifall aufgenommen wurde.

Genf, 1. Sept. Die Eröffnung der Völkerverbundstagung hatte in diesem Jahr unverkennbar einen feierlicheren Charakter als in den Vorjahren. Es wohnten ihr zwar nur 44 Abordnungen von den 54 Mitgliedsstaaten bei. Unter diesen waren jedoch zahlreiche frühere leitende Staatsminister und nicht weniger als 16 amtierende Ministerpräsidenten und Außenminister. Viele seit Jahren vertraute Erscheinungen fehlen dieses Mal, so vor allem Lord Cecil. Dagegen lenkte der markante Charakterkopf Kankens, des Führers der norwegischen Delegation und des Grafen Apponi mit seinem weißen Bart, der silberweiße Kopf von Lord Parmoor und die drei Mitglieder der italienischen Delegation, der ehemalige Ministerpräsident Salandra und die ehemaligen Außenminister Scialoja und Schanzer die Aufmerksamkeit der Tribünenbesucher auf sich. Das Hauptinteresse wandte sich der französischen Delegation zu, auf deren Bank neben dem greisen Bourgeois der frühere französische Ministerpräsident Briand, der frühere Minister Lecheur und der Deputierte Paul Boncourts saßen.

Genf, 1. Sept. Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Völkerverbundes erklärte Hymans u. a.: Die heutige Versammlung vertritt 54 Staaten. Sie wird unter glücklichen Auspizien eröffnet. Vor zwei Tagen wurden in London die Abmachungen in voller Freiheit unterzeichnet, die das schwere und heimgängende Reparationsproblem lösen sollen, das zwei Jahre lang auf der Versammlung lastete und ein Hindernis zur friedlichen Beruhigung der Geister zu sein schien. Ich spreche den Wunsch aus, daß das Abkommen sich in Tatsachen umsetzt und der Welt die Erleichterungen gibt, die sie verlangt. Wir leben in ihm den Beginn einer neuen Epoche, die das eiserne Zeitalter ablösen soll. Die Konferenz von London löste die Reparationsfrage, aber ein anderes Problem besteht weiter und quält die Staaten, die am meisten unter dem Kriege litten und die sich am meisten im Falle eines künftigen Krieges bedroht fühlen. Das ist das Sicherheitsproblem. Europa will nicht mehr in der Ungewissheit leben, man muß dem Frieden

eine feste juristische und politische Struktur geben. Man muß ein künftiges Regime der Sicherheit und des Friedens schaffen. Von allen Seiten richtet man dabei heute die Blicke auf den Völkerverbund. Von ihm erwartet man die Lösung. Hymans erinnerte in diesem Zusammenhang an die Worte Gress, Poincarés, Herriots und MacDonalds zu Gunsten des Völkerverbundes und wies auf die Bedeutung der Teilnahme der beiden letzteren hin. Im weiteren Verlauf seiner Rede bezeichnete Hymans als bedeutendste Schöpfung des Völkerverbundes den ständigen internationalen Gerichtshof. Er ging auf die günstige Lösung verschiedener Fragen, wie der Javorina- und Remelfrage ein und streifte den wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs und Ungarns sowie die erfolgreiche Wirksamkeit der unter dem Völkerverbund arbeitenden Kommissionen, an denen auch Nichtmitglieder des Völkerverbundes, wie Deutschland, Rußland und die Türkei teilgenommen haben, so daß der Aktionsradius des Völkerverbundes sich immer mehr erweiterte. Hymans erwähnte die Mitarbeit Einsteins in der Kommission für geistige Zusammenarbeit und betonte, daß in Uebereinstimmung mit der polnischen Regierung der Völkerverbundrat die Frage der deutschen Ansiedler lösen konnte und daß er bei der Behandlung der Danziger Frage den Weg einer direkten Einigung zwischen Polen und Danzig mit Erfolg beschritten habe, sowie daß im Saargebiet sich die Verhältnisse günstig entwickeln. Nachdem sie der außerordentlich starke Beifall geleistet hatte, schritt die Versammlung auf Vorschlag der finnischen Delegation zur Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vollmachten.

Paris, 1. Sept. Dem „Coeur“ wird aus Brüssel gemeldet, daß der Ministerpräsident Theunis sich nach langem Schwanken entschlossen habe, nach Genf zu reisen. Er werde am Mittwoch in der Schweiz eintreffen.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. September 1924

\* Ernannt wurde Dr. med. Duwald, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter und stellvertretender Vorstand des medizinischen Landesuntersuchungsamts in Stuttgart, zum vollenbezahlten Oberamtsarzt für den zusammengelegten Oberamtsbezirk Freudenstadt-Ragold mit dem Sitz in Freudenstadt.

— **Trudfachsbestimmung.** Nach neuerer Bestimmung des Reichspostministeriums sind Trudfächer (Briefböden, Karten) mit vorgebrudtem Kopf, in denen der Text nachträglich aufgedruckt ist, entgegen den bisherigen Bestimmungen als Trudfächer nicht zu bezeichnen, wenn der Kopf lediglich nach Par. 7 Abs. 9 der Postordnung zulässige Absenderangaben enthält und der Bordruck auch sonst den Bestimmungen der Postordnung genügt.

— **Der deutsche Weinbau.** Aus Anlaß des im September stattfindenden Deutschen Weinbaukongresses geben die Mitteilungen des statistischen Landesamts ein Bild über den deutschen Weinbau. Die Weinbaufläche ist von 119.873 Hektar im Jahre 1904 auf 74.676 Hektar im Jahre 1923 zurückgegangen. Der größte Teil des Rückgangs entfällt auf die Abtrennung von Elsass-Lothringen, der kleinere Teil auf die Abnahme der Weinbaufläche selbst, die, Hessen ausgenommen, allgemein zurückgegangen ist und zwar in Bayern, das jetzt das größte Weinbaugebiet in Deutschland ist, um 9,7 Prozent, in Preußen um 9,2 Prozent, in Baden um 27,4 Prozent und in Württemberg um 36,6 Prozent, in letzterem Land also um mehr als ein Drittel. Ueberblickt man die Statistik des Weintrags, so sind bezeichnend die überaus starken Schwankungen. Den niedrigsten Hektarertrag hatte das Jahr 1910 mit 7,5, den höchsten das Jahr 1922 mit 45 Hektoliter für ein Hektar. Keines der nichtdeutschen Weinbaugebiete

den Länder weist derart hohe bedeutende Schwankungen auf, was mit klimatischen Verhältnissen zusammenhängt. In bezug auf die Hektarzahl ist auch von besonderer Bedeutung, daß im Jahre 1923 der Gesamteintrag in Frankreich (ohne Tunis und Alger) das 70fache, in Italien das 68fache, in Spanien das 28fache des deutschen Weintrags betrug.

— **Warnung vor der rechtswärtigen Verschiebung einer höheren Wagenklasse.** Alljährlich werden Tausende ertrinkt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise hindurch zu können, wenn der Kontrolleur kommt. Die Ueberfüllung der bezahlten Wagenklasse gibt keinem das Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einzusteigen. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen Strecke, die man unbefugt in der höheren Wagenklasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 Mark. Dieser Betrag ist auch dann zu zahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat.

— **Die württ. Teufelsnationalen und die Schweben-Kündigungsfrage.** Von den württ. Teufelsnationalen haben vier, nämlich Bazille, Siller, Frhr. von Stauffenberg und Vogt, in der entscheidenden Abstimmung über das Eisenbahngesetz mit Ja gestimmt. Die übrigen — es waren alle anwesend — mit Nein gestimmt, nämlich Körner, Haag und der durch die Reichswahlliste gewählte Abg. Koch.

— **Die Erwerbslosenunterstützung in Württemberg.** Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung bezügelnden Personen betrug im Württemberg am 15. Mai 3755, am 15. Juni 4585, am 15. Juli 7225 und am 15. August 11.705.

— **Stuttgart als teuerste Stadt.** In den Mittellanden des württ. Stat. Landesamts wird darauf hingewiesen, daß seit dem 7. Mai Stuttgart fortgesetzt an erster Stelle unter sämtlichen 72 Erhebungsgemeinden steht und weiter ausgeführt: Von mancher Seite wurde gesagt, es handelt sich um eine Zufallserscheinung; auch wurde die Zuverlässigkeit der Zahlen beanstandet. Zweifellos wird man mit der Möglichkeit zu rechnen haben, daß die Angaben, auf die sich die Statistik der Feuerungsleistungen gründet, nicht durchweg von gleichmäßiger Zuverlässigkeit sind und daß die genaue Vergleichbarkeit durch zufällige Umstände mannigfacher Art beeinträchtigt wird. Wenn beispielsweise die Stadt Heilbronn in den Monaten April und Mai gegen vorher und nachher eine auffallend hohe, am 23. April sogar die höchste Feuerungsleistung zeigt, so ist es immerhin möglich, daß hierbei besondere Zufälligkeiten mitgewirkt haben. Wenn aber bei den wöchentlichen Erhebungen seit Februar die Stadt Stuttgart fortgesetzt und ausnahmslos nahezu oder sogar überhaupt an erster Stelle steht, so bleibt doch schließlich kaum etwas anderes übrig als hieraus die Folgerung zu ziehen, daß es sich hier nicht mehr um eine zufällige, in einer etwaigen Unzulänglichkeit der Unterlagen der Statistik beruhende Erscheinung, sondern daß in der Tat die Stadt Stuttgart neuerdings als eine besonders teure Stadt im Deutschen Reich zu gelten hat.

— **Württembergische Feuerungsleistungen.** Im Monat August war nach den Feuerungsleistungen Stuttgart die teuerste Gemeinde des Landes mit 110.750. Es folgen Tübingen mit 110.472, Schramberg mit 110.127, Ulm mit 108.638, Göppingen mit 106.882, Schwemningen mit 106.548, Friedrichshafen mit 106.115, Gmünd mit 104.973, Tübingen mit 103.082, Heilbronn mit 103.048 und Heilbronn mit 100.088.

Die Zahl der Kraftwagen in Württemberg. Am 1. Juli 1924 betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge aller Art in Württemberg 10.575 gegen 8134 im Vorjahr, so daß eine Vermehrung um 30 Prozent eingetreten ist. Es wurden gezählt 1924: Krafttraber 3891 (1923: 2383), Personenkraftwagen 4194 (3449), Lastkraftwagen 2421 (2248). Die größte Zunahme zeigen wie in den zwei Vorjahren die Krafttraber, die kleinste die Lastkraftwagen. 1924 kam auf jeden 243. Einwohner ein Kraftfahrzeug, im Vorjahr auf jeden 310. und 1914 auf jeden 615. Einwohner. Die Verteilung der

### Lesefrücht.

Ein Traum, ein Traum ist unser Leben  
Auf Erden hier,  
Wie Schatten auf den Wogen schweben  
Und schwinden wir,  
Und messen unsere trägen Schritte  
Nach Raum und Zeit,  
Und sind und wissen nicht, in Mitte  
der Ewigkeit. Herder.

### Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

46.

(Nachdruck verboten.)

In den nächsten Tagen sah Wilma ihren Verlobten nur sehr wenig. Er war auf der Spur des Raubwildes, das er unter allen Umständen zur Strecke bringen wollte.

Gilly ahnte nicht, daß sie auf Schritt und Tritt verfolgt wurde. Ralph hatte die Fabrik seinem Disponenten übergeben und widmete sich die nächsten Tage nur seiner neuen Aufgabe.

Wilmas Gedanken waren viel bei dem Geliebten, sie klangte und zitterte, ihr Glück, das sie in eine Wolke von Seligkeit gehüllt hatte, wieder verlieren zu müssen. Mit angstvollem Herzen wartete sie immer auf Nachricht, das Telephon in der Kettelstraße ging den ganzen Tag. Es half nichts, daß Ralph sie beruhigen wollte; sie hatte sich nun einmal in den Kopf gesetzt, nicht aus ihm in die Ehe gehen zu wollen, sobald er ihr auch zureden mochte. Es mochte das noch ein Rest ihrer Vorliebe für volle Selbständigkeit sein, die sie sich absolut bewahren wollte.

Ehe war auch ganz außer sich und jammerte, daß Wilma diese abscheuliche Gilly bei ihr kennen gelernt hatte. Sie wollte ihr gleich das Haus verbieten, wovon Ralph aber dringend abriet, da sie ja sonst auf-

merksam geworden wäre und Verdacht hätte schöpfen können.

Endlich konnte er seinem Lieb bessere Nachrichten geben. Wilma, die schon in der Nähe des Telefons saß, nahm schnell den Hörer ab.

Er teilte ihr mit, daß er am Abend leider nicht zu ihr kommen könne, da er eine wichtige Abhaltung in der Diebstahlsache habe. Wilma seufzte zwar, aber das Telefongespräch hatte sie doch getröstet und beruhigt.

Ralph befand sich auf der Jagd, um der Welt den das gestohlene Gut wiederzubringen. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß Gilly an diesem Tage mit einem Kavaliere in einem kleinen Weinrestaurant speisen wollte, wo sie ein Separé belegt hatte. Das Nebenparé mietete er.

Er war zur rechten Zeit zur Stelle. Wer aber beschrieb sein Erschauen, als er in dem Kavaliere Gillys den Grafen Dieter erkannte!

Ralph horchte im Interesse seiner guten Sache gespannt nach dem Nebenraum, um ja kein Wort von dem Gespräch zu verlieren, aber vorläufig schlugen nur die Geräusche des Tafelns und Gläserklirrens an sein Ohr. Dann und wann fiel ein Scherzwort.

Als der Ober gegangen war, wurde es ein wenig still nebenan, dann aber hörte Ralph das ihm nicht ganz unbekanntes Geräusch von Küßen. Also so weit waren sie schon!

Dann aber schwoh ihm doch die Hornsädel auf der Stirn, als ein paar höhnische mokante Worte über sein Lieb fielen. Er wäre gern dazwischen gefahren und hätte dem edlen Paar am liebsten gleich die wohlverdiente Belohnung für solche Schlechtigkeit gegeben, aber er zwang sich zu eiserner Ruhe, um nicht alles zu verderben. Während baßte er die Faust. Das Gespräch der Beiden nebenan drehte sich dann wieder um gleichgültige Sachen und war von einer erschreckenden Geislosigkeit, so daß Ralph schon die Hoffnung aufgab, an diesem Abend etwas zu erreichen.

Da horchte er gespannt und ein Lächeln glitt über seine Lippen. Die Dame schien dem Wein schon recht zugesprochen zu haben, so daß sie wohl eine Unflüchtigkeit begehen konnte.

„Ach, Graf, ich bin doch nicht ganz so mittellos, wie Sie denken.“ hörte Ralph sie da plötzlich sagen.

„Wie?“ fragte Graf Dieter gespannt. Er hatte von Aufregung sein Monocle fassen lassen. Er brauchte nämlich wieder einmal sehr nötig Geld, — gelegener konnte ihm nichts kommen.

„Ich habe eine Erfindung gemacht, die mir viel Geld bringen wird.“ begann die Falsche wieder.

„Was denn?“ fragte Graf Dieter neugierig.

Seine Dame weichte ihm nun in das gestohlene Geheimnis ein, und er lauschte gespannt. Auch Ralph versand jedes Wort, das ihn in eine heile Welt versetzte.

Er hatte jetzt genug gehört und ging; sein Plan war gefaßt.

(Schluß folgt.)

### A Ständle.

Ein Schlingel beim Volkstor war  
A künft'ger Handwerksma,  
A Küstermeister, wie mer heut  
Wo selte fende ta.

Er hot sei Rondschaft guat versorgt  
Ein Stadt und Kikal,  
Und Häffer, Kabele, Ständle gmacht  
Vom beste Matzriah.

Jetzt kommt sei Silberhochzeitstag!  
Do fängt's beim Abendstern  
Vor seinem Haus zu singen an:  
„Das ist der Tag des Herrn!“

„A Ständle, Ma, wird dronte brocht“  
Schreit 's Weib, „stund uff, gang na!“  
Doch er meint: „Deants en d' Werkstat net,  
I gud's no morga a!“

Feuerbach.

Karl Belland.



## Letzte Nachrichten.

### Vor einer Herabsetzung der Gütertarife.

WTB. Berlin, 1. Sept. Das Reichskabinett sprach sich für eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife der deutschen Reichsbahn aus. Einzelheiten der Herabsetzung wurden späterer Beschlussfassung vorbehalten.

### Von der Leipziger Messe.

WTB. Leipzig, 1. Sept. Auf der Leipziger Textilmesse war heute teilweise ein Verkauf billiger Lagerposten im Gange. In manchen Zweigen, insbesondere in Tapissereien waren auch bessere Qualitäten gut unterzubringen. Auf der Schuhmesse ergaben sich Verkaufsmöglichkeiten hauptsächlich für mittlere Qualitäten. Auf der technischen Messe und der Baumeße liegt das Geschäft schwankend, jedoch im allgemeinen günstiger als am Vortage. Neben Inlandsabschlüssen sind auch Abschlüsse nach dem Ausland zu verzeichnen. Es treten mehr Fachleute als ernsthafte Reflektanten in Erscheinung.

### Das besetzte Gebiet dankt der Regierung.

WTB. Berlin, 1. Sept. Nach Annahme der Gesetzentwürfe zum Sachverständigen Gutachten im Reichstag ging beim Reichskanzler eine große Anzahl Telegramme ein, worin der Reichsregierung Dank für die zielbewusste und energische Politik ausgesprochen wurde. Der größte Teil der Dankäußerungen kam aus den besetzten Gebieten.

### Die Durchführung des Dawesplanes.

WTB. Paris, 1. Sept. Der Reparationskommission wurde heute Morgen durch die Kriegslastenkommission offiziell mitgeteilt, daß die für die Durchführung des Dawesplanes notwendigen Gesetze durch den Reichstag angenommen und durch die Reichsregierung veröffentlicht wurden. Die Kommission tritt deshalb dem Tempo zufolge heute Nachmittag zusammen, um von dieser Mitteilung Kenntnis zu nehmen, wie dies durch Artikel 3 Anhang 3 des

Schlussprotokolls der Londoner Konferenz vorgesehen ist. Die erste Bedingung des Dawesplanes ist damit erfüllt. Am ersten Sept., dem Tage dieser Feststellung laufen dann die in Anhang 3 festgesetzten Fristen für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Freiheit des Ruhr- und Rheingebiets. General Degout trifft, den inzwischen erhaltenen Befehlen entsprechend, Maßnahmen für die militärische Räumung in Frage kommenden Gebiete, die spätestens am 7. Dez. durch die Uebergabe der französisch-belgischen Regie an die neue deutsche Eisenbahngesellschaft beendet sein werden.

### Die Anleihe.

WTB. London, 2. Sept. Die Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung, wonach die deutsche Anleihe gleichzeitig in New-York, London und auf dem Festlande mit Einschluß Deutschland am 15. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Die Anleihe werde mit etwa 8 Proz. verzinst. Amerika wird die Hälfte der Gesamtsumme aufbringen, England  $\frac{1}{5}$  und das Festland  $\frac{1}{10}$ . Es herrscht kein Zweifel über den Erfolg dieser Anleihe, die in London von der Bank von England aufgelegt werden wird.

### Die Liquidation der Regie.

WTB. Elberfeld, 2. Sept. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Die Liquidation der Regie wird nach den in London getroffenen Vereinbarungen wie folgt vor sich gehen: 1) Auf die zweite Feststellung hin (7. Okt. 24) wird die Kontrolle auf die neue deutsche Reichsbahngesellschaft übergehen. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Betrieb aller jetzt von der deutschen Reichsbahn betriebenen Strecken auf diese Gesellschaft übergehen. 2) 14 Tage später (22. 10. 24) werden die jetzt von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahnorganisationskomitee betrieben werden. Dieses wird sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Uebergabe zu regeln. Die tatsächliche Uebergabe der Regie an die deutsche Gesellschaft wird unter Aufsicht des Organisationskomitees Schritt für Schritt vor-

genommen, so schnell als dies mit der ordnungsmäßigen Uebergabe vereinbar ist. Sie soll binnen sechs Wochen beendet sein (7. 12. 24), wobei das Organisationskomitee berechtigt ist, für die Regelung von Einzelfällen Fristverlängerung zuzugestehen. 3) Das Organisationskomitee wird die Regie und die deutsche Eisenbahnverwaltung aufordern, je einen Vertreter zu bestimmen, die die Uebergabe unter Aufsicht des Organisationskomitees vornehmen sollen. Die Verwaltung hat seit langer Zeit alle Vorbereitungen getroffen und ist in der Lage, die Regiebahn sofort in Betrieb zu nehmen. Sie wird alles daran setzen, die Uebernahme möglichst zu beschleunigen.

### Hau begnadigt.

WTB. Berlin, 2. Sept. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeiger aus Karlsruhe ist der Rechtsanwalt Hau, der vor 17 Jahren wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt und vom Großherzog von Baden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, begnadigt und aus dem Zuchthaus von Bruchsal entlassen worden.

### Mutmaßliches Wetter.

Zimmer noch wirken Depressionen aus dem Nordwesten auf die Wetterlage in Süddeutschland ein, so daß für Mittwoch auch weiterhin mit vielfach trübem und zeitweise regnerischem Wetter zu rechnen ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Schnell und zuverlässig

berichtet die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tälern“ über alles Wissenswerte. — Bestellen Sie unsere Zeitung für den Monat September.

### Altensteig-Stadt.

Die Gerber Beck'sche

## Rindenschener

bei der Sternbrücke kommt am  
Samstag, den 6. September d. J., nachm. 5 Uhr  
im Gasthaus zum Stern

## auf den Abbruch zum Verkauf.

Den 1. September 1924.

Stadtschultheißenamt.

### Altensteig-Stadt.

## Stammholzverkauf

nach dem schriftlichen Meistgebot  
am Freitag, den 12. Sept. 1924 im Gasthof z. Stern  
hier.

Die schriftlichen Angebote sind in Hundertsteln der Forstpreise bis spätestens am Freitag, den 12. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, verschlossen an das Stadtschultheißenamt einzu-reichen. Ihre Eröffnung erfolgt um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthof zum Stern.

Aus dem Stadtwald Enzwald:

259,26 Fm Fichte-, Tanne- u. Forche-Stämme I.-VI.  
Abst. I.-III.

Den 1. Sept. 1924.

Städt. Forstamt.

### Gemeinde Egenhausen.



## Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Sept., nachmittags um 5 Uhr,  
verkauft die Gemeinde im Submissionsweg:

72,78 Fm Forchen in 2 Losen und  
1 Los mit 16,22 Fm Fichten.

Liebhaber wollen ihre Offerte längstens um gegebene  
Zeit beim Schultheißenamt abgeben. Auszüge können bei  
der Gemeindepflege bestellt werden.

Gemeinderat.

### Altensteig.

## Lyon's Modenalbum

## und Beyer's Modeführer

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

## Eingang von Neuheiten für Herbst u. Winter

in **Damen-Mänteln** farbig und schwarz

Preislagen 14.- 16.- 18.- 20.- 23.- usw.

Bozener Mäntel, Pelerinen, Gummi-Mäntel

## Reinhold Hayer, Altensteig.

# Schulbücher und Schulartikel

sind zu haben in der

## W. Rieker'schen Buchhandlung.



## KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

**billigen und guten**

Lesestoff

**Belehrend - Unterhaltend**

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-

beitrag

nur Gm. **1.25**

Mitlich 12 reich illustrierte Monatshefte und

4 gute Bücher erster Sortenstöße sowie

Preisvergrößerungen beim Bezug

aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei

der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Prospect kostenlos

### Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 21. Sept. ds. Js. findet in Nagold in der Turnhalle eine

## Obstausstellung mit Prämierung

statt. Mitglieder des Vereins werden hiermit eingeladen die Ausstellung zu besuchen.

Anmeldung bei Oberamtsbaumwart Walz, Altensteig  
bis 10. Sept. ds. Js.

Das Protektorat: Oberamtmann Münz.

## Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!

**Machen Sie einen Versuch!**

Fahrrad-Schläuche 95 4

extra pr. Qual. 1.15, 1.35

rot, extra pr. Qual. 1.65

Fahrradmäntel 2.75, 2.95

prima Qual. 3.50, 3.95

extra pr. Qual. 4.25, 4.50

Gebirgsmantel prim.

4.25

extra pr. Qual. 4.75 u. 5.30

## Fahrräder

## Mähmaschinen

— Katalog gratis. —

## EMIL LEVI

Hildesheim 369

Berufand nur gegen Nachn.!

## Butter-

## Papier

empfehlen zu billigen Preis

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.



Altensteig.  
Frisch eingetroffen:

Fft. neue Bismarck-

## Seringe

Marke Balkhoff

neue Pfälzer

Speise-Zwiebeln

neuer Knoblauch

bei

## Hr. Burghard jr.

Altensteig.

## Bügelkohlen

empfehlen billigst

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

## "Riffin"

gegen

Kopfläuse

Nichts anderes nehmen!  
Apotheke Altensteig.

